



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Anzahlscheften 1,30 Mk., beim Postwege 1,50 Mk., mit Kanndruckbogen-Beilage 1,95 Mk.

Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 1 1/2 Fl. für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Fl.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Im October cr. beginnt ein neuer cursus im Handfertigkeit-Unterricht (Tischlerer und Schneider). Schüler, die daran theilzunehmen beabsichtigen, wollen sich bis Ende dieses Monats bei dem Lehrer Herrn Wienede melden.

Der Magistrat. Vom Schulhaushalt an der Wilhelmstraße kann schwarze Erde, Lehm pp. unentgeltlich abgehoben werden. Merseburg, den 16. September 1893.

Merseburg, den 16. September 1893. *Wochenchau.

WC. Die deutschen Kaisermandöver im Schloßpark des deutschen Reiches, die wegen des Wanderversalles im vorigen Jahre in diesem eine besonders große Ausdehnung erlangt hatten, kommen mit dieser Woche zum Abschluß.

Die Ausfälle der Pariser Journale wegen der Kaiserreise in Bohringen und der Heilnahme des Kronprinzen Victor Emanuel von Italien an denselben haben in den letzten Tagen etwas nachgelassen, weil die Franzosen schon Feuer und Flamme in dem Arrangement der Festlichkeiten für den Besuch des russischen Geiswaders in Toulon und der Offiziere desselben in Paris sind.

ist in Folge eines Schlaganfalles, den er auf einem Spazierritt erlitt, plötzlich gestorben. Die Trauer der Franzosen ist sehr groß, aber wenn der General erst befehtet sein wird, wird der Rufstaukel schon für Wegegehen sorgen.

Die innere Politik in Deutschland ist noch immer recht still; ganz leise, leise Antände gegen Italien für die wünschenswerthen im nächsten Monat stattfindenden Verhandlungen zum preussischen Handelsvertrag sind schon bemerkbar.

Die österreichische Regierung hat sich zu einem bedeutsamen Schritt gegen die fanatischen Gezeiten entschlossen, denen sie bisher so unendlich viel nachgab. Kaiser Franz Joseph hat während seines Wanderversalles in Galizien beauftragt in einer Ansprache die Unzulässigkeit und Verlogenheit der Gezeiten mit einer Entschiedenheit geäußert, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

einige der dringlichsten Bedürfnisse gedeckt waren, die sog. Rückliste fastbar blieb. Nach dem augenblicklichen Stande ist von der gefamten Schuldenlast die größere Hälfte mit 7 Millionen zurückgezahlt, weitere 6 Millionen harrten der Tilgung während des nächsten Jahres.

Die Kaisermandöver im Süden des Reichs erreichen mit denen des württembergischen Armeeoberkommandos am heutigen Sonnabend ihren Abschluß, worauf sich Kaiser Wilhelm III. direkt zu den großen Wandern nach Ungarn begibt.

Der Stand der Schulden des Königs Ludwig.

Aus München wird geschrieben: Der unglückliche Kronprinz Ludwig II. von Bayern ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 6 Millionen Mark ins bessere Jenseits hinübergegangen, und zu diesem Betrage sind nach seinem Tode weitere 5 Millionen zur Deckung von ihm eingegangene Verpflichtungen hinzugekommen.

Der Staat wird, sobald er erst Eigenheiten von Herrenthemen und Vorderhof ist, daran gewöhnt nicht mehr ändern wollen. Auch hat der Fremdenverkehr zu diesen Schültern, wie das, seitdem die erste Schaulust bestrichet wurde, in der Natur der Sache liegt, schon seit vorigem Jahre abzunehmen begonnen.

Warum tritt England dem Dreifunde nicht bei? Der bekannte englische Staatsmann Lord Salisbury veröffentlicht im „Standard“ einen längeren Artikel über diese Frage.

„Eine Frage verdient nicht im Mindesten, sie ist etwas natürlich wie jenseitig. Es ist jedoch wiederum natürlich, dass, deren Politik unter sich und deren rein friedliche Ziele aus unferer sind, daran zu erinnern, daß trotz unferer Verfassung jedes Ministerium daran verhindert ist, förmlich und ausdrücklich das zu thun, was wir nach ihrer Ansicht thun sollten.“

Schiffahrt mühten werde, das einige Verträge einzuhalten, das und vernehmbar mit unserer nationalen Sicherheit sich steht. Inzwischen untersteht England mit dem geringen Höhenanbau die mächtige aller Parteien, deren Unterstützung mit den Streitkräften unserer Freunde im Ausland die erste wichtige Aufgabe der Kaiserlichen Deutschen oder Statens brauchen nicht zu befürchten, das England die Bewaltung des einzigen Vordereinst Frankreichs und Auslands in mehr als einem Welttheile verleiht. Dieses ist nicht ein wenig, das ist gegen Großbritannien, gegen Deutschland, gegen Italien gerichtete. Es ist jedoch nicht unsere Gewohnheit, zu streben, es uns zu nahe getreten wird. Wir schmeiden uns mit Recht über Unrecht, das wir vollam Zeit haben werden, Vordereinsten zu tun, um etwas Streikern als gegen Drogenarten, entgegenzutreten. Ueberdies möchte es unfern Liebhaberinnen widerstreben, wenn wir offen annehmen, das Jene, mit denen wir eine formelle und uninteressierte vollkommen richtige Freundschaft aufrechterhalten, und zu Grunde zu richten beschließen. Stellung gegen nicht offen bekannte feindliche Pläne wird am besten (schweigend) betrieben. Wir glauben, die erleuchtete öffentliche Meinung in Deutschland weiß gut genug, das wir nicht beschließen unsere Freundschaften in Mittelstaaten, oder sich in den Handlungen, die für die Interessen unserer Fortbauende Kameradschaft in Regionen dieser fittigen, genügenen Fähigkeit für die praktische Natur unserer Angelegenheiten und für die völlige Loyalität unserer Verbindungen. Europa muss deshalb werden, das keine Feindschaft und Auslassung in etwas mehr, als einem widerbegehrenen Muthwillen von Komplimenten im Mittelmeer entgegen, dessen Gewähr hat eine weltweite Berechtigung unserer eigenen Nationalmacht sein werden."

Politische Nachrichten.

Deutschland. Künftigen Sonntag trifft Kaiser Wilhelm in Ungarn ein. Die Zeitungen bringen zur Ankunft des Kaisers bereits sehr herzliche Begrüßungen.

— Der Kaiser hat an den Statthalter von Galizien-Vorarlberg, Fürsten zu Hohenlohe, folgendes Schreiben gelangen lassen:

„Wie ich bereits bei meiner Anwesenheit in Stuttgart gelegentlich der großen Kunde des 15. Augusts, nachgeforscht habe, bin ich durch den warmen und fittigen Empfang seitens der Stadt und der Bevölkerung wiederum sehr angenehm berührt worden. In gleicher Weise haben mir die läublichen Kreise während der großen Parade des 16. und 17. Augusts durch ihre warmen und fittigen Compagnie entgegengebracht, das ich nicht minder dankbar dem Allen Schicken an dem Galizien alle denen, die durch schillen Schmud der Häuser und Straßen, sowie durch ihre Beweigungen an jenseitigen Behördungen dazu beigetragen haben. Mir einer so fittigen Beweigung zu bereiten, hiedurch einen kaiserlichen Dank auszusprechen. Gleichzeitig geht ich auch der Beweigung gerne meine lebhaftste Beweigung darüber zu erkennen, das dem Truppen trotz der vorübergehenden Unannehmlichkeiten dadurch ein gutes und ergebnisreiches Aufnahme zu Theil geworden ist. Mit Vertrauen ist es mir erfüllt, das die militärischen Dispositionen einer längerer Anwesenheit im Königreich zu einem gunglichen Ende führen werden. Ich werde mich persönlich so weit als möglich von Stuttgart aus ausgesprochen haben, — der Befehlmann bin, doch ich habe Gelegenheit finden werde, unter der allfälligen Beweigung, in deren Mitte ich mich zu bewegen weis, über den längeren Aufenthalt zu nehmen. Ich erlaube mir, die Beweigung vor allererkanntem Sinnung zu bringen. Karlsruhe, den 14. September. 1893. Wilhelm.“

— Loast des Finanzministers Miquel auf den Kaiser. Bei dem anschließend der jüngsten Anwesenheit des Finanzministers Dr. Miquel in Danzitz demelten zu Ehren gegebenen Befehl brachte der Minister den Loast auf den Kaiser aus, dessen Wortlaut nachdrücklich folgt bekannt wird:

„Schauen Sie mir, oben als ob, beim heutigen Friedrich ganz unter verschiedenen Aeren und Werten; geben; aber, guter deutscher Gompagnie und Süte gemacht, meine Kaiser zu geben, ber, in jungen Jahren nach dem Widen seines erlauchten Großvaters und Vaters zum Ehren brufen, mit freudvoller Begeisterung die Kaiser Regierung ergehen hat unter dem Vorwande, daß der erste Dienet des Statens ist, ber in der noch längeren Zeit seiner Regierung stolz; Welchen durchgekehrt und mit voller Kraft getragen hat, der ein noblerer Mann ist und alle großen Aeren der Gegenwart selbständig verehrt, für jeden Fortschritt empfänglich ist, der unbenkenlich alle unsere hervortretenden großen Fragen versteht, der

mittels im Leben der deutschen Nation steht und auf den wir in viel größerer Maße noch in der Zukunft als Deutscher und Schürmer des Deutschtums und des deutschen Volkes vertrauen können, als das wiesach vielleicht heute in deutschen Lande erkannt wird.

— Ueber den Wiederzusammenritt des Reichstages zu seiner Winteression werden heute schon lebhaft Debatten geführt, während es doch auf der Hand liegt, daß die verbindlichen Verhandlungen bisher noch nicht den geringsten Anlaß gegeben haben können, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Wahrscheinlich wird es gerade so kommen, wie stets in früheren Jahren, wo der Reichstag seine Arbeiten begann, wenn im Bundesrat der neue Reichsausschuss fertiggestellt war, also in der zweiten Novemberhälfte.

— Eine Berliner Antifemiten-Versammlung hat sich mit dem Falle des antifemistischen Agitators Paasch beschäftigt, und eine Resolution gefaßt, der Minister solle die Gründe angeben, auf Grund deren die Inhaftierung Paaschs wegen gefährlicher Gesinnungskrankheit erfolgte, und zugleich auf Paaschs Entlassung hinwirken.

— Befußs Vorbereitung der Konferenz über den deutsch-russischen Handelsvertrag ist Freitag die aus Reichsbeamten verschiedener Ressorts zusammengesetzte Kommission zusammengetreten. Die Kommission hat die Wichtigkeit, Sachverständige vorzuladen und ein Gutachten von ihnen abgeben zu lassen.

— Aktuelle Nachrichten aus Dar-es-Salaam erbringen, nach dem Ham. Kor., den Beweis, daß die salische Macht über die angelegliche Niedermegung der Scheichs in Kilimandscharo-Expedition i. J. durch enalliche Wissenschaftler verbreitet wurde.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlung des Ausnahmezustandes über Prag in Folge der massen eichischen Operation hat bisher im Ganzen 60 Verhandlungen zu Folge gehabt. Die Aereklanten haben sich ausnahmslos am Vorabend des kaiserlichen Behörungsabens in der kaiserlichen Hauptstadt gehalten. Die Klammlichkeiten des Clubs der Jungseher wurden vollständig geschlossen, ebenso die Klammlichkeiten des Bürgerlans in Prag und den Vororten. Eine große Zahl eichischer Vereine ist unter strenger Bewachung gältt worden.

Frankreich. Das Begräbniß des verstorbenen Generalsstabschefs von Miribel hat am Freitag in Grenoble unter großen Trauerfundungen stattgefunden. Der Präsident der Republik und der Premierminister ließen sich in Grenoble vertreten, der Kriegsminister war persönlich anwesend. — Der russische Kriegsmutter hat den Militärattaché Baron Frederichs in Paris beauftragt, dem französischen Kriegsmutter das Beileid Auslands zum Tode des Generals Miribel auszubringen. Baron Frederichs hat auch der Belegung in Grenoble beigewohnt. — Die schilligen Vorbereitungen für den Empfang der Russen nehmen nachgerade einen derartig überausgunglichen Charakter an, daß der Pariser Regierung angst und bange dabei wird. Sie hat die

Präleten angewiesen, Felaussagen nur dann zu genehmigen, wenn die Welterung diesen zugestimmt hat. — Wie der Biazoz mitthilt, will sich der Premierminister Dupuy nach der Wiedereröffnung der Kammeression von seinen bisherigen radikalen Freunden trennen und mehr eine konservative Politik einstellen. — Ein interessanter Prozeß steht in Paris in Aussicht: Die aus dem Odenstroms bekannte berühmte Frau Louisin hat ihren ehemaligen Schutzbefehl Willson verklagt. Sie will vor Gericht beweisen, daß Willson bei den letzten Wahlen im großen Umfang Stimmtenauf gestrieben habe. — Die Bergleute im Department Bas de Galais haben für die kommende Woche den allgemeinen Streik beschlossen. — In der Stadt Douai kam es zu blutigen Schlägereien zwischen zwei Belgier und französischen Arbeitern. Zwei Belgier wurden getödtet, mehrere verwundet.

Musland. Seitens der russischen Regierung ist angeordnet worden, daß Dissertationen befußs Erlangung gelehrter Grade an der Dorpat Universität in Zukunft in russischer Sprache abzuschließen sind. Deutsche dürfen nur der Universität fern bleiben. — Aus Anlaß der Verhaftung eines betrunknen Juden in Felatirinskow verurtheilt etwa dreihundert Juden, ihren Glaubensgenossen zu befreien. Die Ruhe wurde mühsam wiederhergestellt.

Spanien. Die neuen Urarben in Santander, welche sich an verchiedenen Aenden wiederholten, sind jetzt gedämmt worden, und die Madrider Regierung beizt sich sofort, zu verordnen, daß auch diese Emeute nur einen völlig lokalen Charakter gehabt habe, aber diese Behauptungen finden doch keinen rechten Glauben mehr. Die Unzufriedenheit in Spanien ist eben so allgemein, und so fittigend, daß die Leute nicht mehr vor Zumutungen zurückstehen. Das ist die einfache Erklärung aller dieser Vorkommnisse. — Weitere Krawalle kamen bei Tarragona vor. Zwei Personen sind todt.

Schweden und Norwegen. Russische Zeitungen haben das Gerücht verbreitet, Schweden wolle dem Dreiebunde beitreten, und regen sich gewaltig auf. Wahr ist an dem Gerücht kein Wort. — Zur die Fich jagd auf Hundberg bei Gohoburg, zu welcher der deutsch-russische Erenriet wird, haben bereits die Vorbereitungen begonnen. Der Wildstand betragt 200 Stück.

Amerika. Am Rio de Janeiro tobt der kampy zwischen der brasilianischen Centralregierung und der aufständischen Flotte weiter. Gut Kenner glauben an den Sieg des Aufstandes, welcher möglicherweise die Wiederherstellung der Monarchie zur Folge haben kann, da die Republik dem Staate vielmehr Unheil gebracht hat, als jemals die Monarchie. Die Schiffsgesellschafter haben das Aerial und einen Theil der Stadt beschossen, aber bisher nicht allzuviel Schaden anrichten können; auch ein wiederholter Landungsversuch ist abgeschlagen. Die Landtruppen sind der Regierung noch treu; wie lange sie es bleiben werden, ist die Frage. Die Unzufriedenheit mit dem Präsidenten Beizoto ist sehr groß, und wenn er diese Aehonache auch in den offiziellen Depeschen verheimlicht, so bedeutet dies Verurtheilung doch nicht das Gegentheil. Die deutschen Kriegsschiffe „Arcona“ und „Alexandria“ treffen etwa am Montag vor Rio ein. — Der Botsch. Bg. meldet ein Privattelegramm, daß das Bombardement in den Straßen von Rio de

Janeiro graphische Verbrerungen angeleitet hat, unzufühige Gebäude liegen bereits in Trümmern. Die Stellung des Präsidenten Beizoto wird als unhaltbar angesehen, da die auffühende Flotte die gesamte Bai beherrscht. — Bei Cordoba in Argentinien hat ein heftiger Kampf zwischen Luftschiffen und der Regierungstruppen stattgefunden. Die Begirren wurden total geschlagen.

Provinz und Ungend.

† Nebra, 13. September. Der gestern und heute hier abgehaltene Fahrmarkt war trotz des schönen Wetters nur mäßig besucht. Verkaufsfähige waren etwas über 100 vorhanden.

† Halle, 15. September. Der Verein der Liberalen hat eine Resolution angenommen, welche im Interesse des Liberalismus Wdaurner die Spaltung der freisinnigen Partei ausdrückt. Der Verein lehnt den Wschluß an eine der beiden Fraktionen ab und will auch ferner Sammelpunkt aller entchiedenen Liberalen bleiben. Bei der Landtagswahl wird er mit den National Liberalen zusammengehen.

† Halle, 13. September. In einer Mittheilung aus Hohenmöllen war jüngst gelangt worden, man glaube in der ermordeten Frauensperson, deren fast unbefleibte Leiche vorige Woche unweit Weisewitz in einem Wasserloche aufgefunden wurde, die früher in Hohenmöllen wohnte! gewewene verheiratete Salt erkannt zu haben. Die deshalb benommenen Hohenmöllener Jungen müssen sich trotz der sehr bestimm lauten Angaben geirt haben, zu wünschen die Ermordete hier als die am 2 August 1839 in Neu Mittelwalde bei Wartenburg geborene separat Arbeiterin Luise Sufran gei. Sachrem mit Bestimmtheit zufolge mögigt wurde. Die hieneilranke Sufran hat sich am 20. August heimlich aus dem hiesigen Siechenhause entfernt; bei ihrer Enternnung nahm sie ein mit dem Zeichen der hiesigen Armenbestirren und der Nummer 60 versehenes Hemd mit. Dieses Hemd trug die Ermordete. Außerdem erkannten Herr Siechenhaus-Arzt Dr. Bonge, sowie verschiedene Hausleute durch die Photographie die Sufran mit Bestimmtheit wieder. Der Polizei in Alenburg ist heute von diesen Behörden Mittheilung gemacht worden.

† Anbra war hier ein September. In vorigen Monat wurde hier ein Ghepar zu einem Kind erkrankt, sein 1 1/2 Jahre altes Kind erkrankt zu haben. Nunmehr sind drei bereits früher verstorbenen Kinder, sowie der in Januar d. J. plötzlich verlorbene Vater der Ehefrau F. wieder ausgegraben, da diese 4 Personen aus fernes natürlichen Todes gestorben sein sollen. Die Leichen des Kindes und des Vaters der Ehefrau F. sind jetzt, und dabei ist festgestellt worden, daß Beide mittels Arsenits vergiftet worden sind. Bei den andern bereits verstorbenen Kindern des Ehepaars F. hat sich jedoch zu weit vorgegungener Vernehmung die Todesursache nicht mehr feststellen lassen.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

Herbstliches.
 WC. Es herbsteht, die Wälder fallen und damit der gute Geschud. Es blist zwar doch nichts, wenn man sich darüber aufhält, aber wahr ist es doch, daß das, worüber sich ein großer Theil Berlins jetzt amüsst, die fortgeschrittene Voltheit oder der vollkommene Unfinn ist. An ein paar mutigen Leuten, die durch kräftiges Führen solche Ewigkeit sich vom Halbe halten wollen, fittt es ja nicht, aber ihr Protest verhalten unter wahnsinnigem Beschlasten und — Berlin hat seine neuen Bagnunnen. Es herbsteht in Berlin. Der Theater lange Reihe hat jene Blumen weit geöffnet, und wenn auch die Maßstere sich nicht besonders anzusehen brauchen, die Saison ist doch in aller Form begonnen. Freilich greift man noch nicht nach reichen Blüten aus dem deutschen Dichterdeid, die Dbertrere dieses Jahres soll ja auch stellenweise Wanders zu mähnig-fürig lassen, jedochern hier mit dem guten Allen treu, das zudem kein Honorar fittt. Damit ist aber dem Publikum, das immer neues haben will, wenig gebient, es fittirt in die Museumtempel, wo von den Wästen niemals eine gewewen ist, und bebueit, was männliche und weibliche Hart-lins zum Wortrag bringen.

Freitlich ist's entsehd, aber das macht ja nichts, es ist doch was Andere! Glühliche Reichshauptstadt, die so leicht bedrickigt ist, all' das hinuntir, wozu ein Kleinbader sagen würde: Behn Schritt vom Reite!
 Berlin kann's sich leisten, es hat ja nun auch seine Beschränkung. Im! Ich meine, es wäre am besten, man brächte in jeder Straße des Reichertels Stangen mit Laefeln an, auf denen

zu lesen steht: Große Berliner Beschränkung! So verschwindet die Sache wittig gar zu sehr, und von Leipzig der Meckrel ist blutwichtig zu bemerken. Wer will denn auch im Ernst glauben, daß Berlin die Leipziger Messe ebenso veranstalten wird, wie die Mändgcher Bierre? Solche Autorität, das ihm Alles zustürmen müßte, hat Berlin nicht, sonst hätte es längst eine große Ausstellung gehabt. Hier denken die Leute mit schönen Worten Konventionen zu werden, aber nicht mit Unternehmungen, die ihnen Geld fittt.

Also Leipzigerisch fittt sich in Berlin nicht aus, wohl aber Bayerisch. Seitdem ein rittiger und thätiger Altbayer, der ein brillantes Geschäft als Restaurateur machte, sein Lokal nach Aussen hin mit blauweißen Quersesseln vergieren ließ, um es dem Publikum lenntlich zu machen, schmwelen alle Bierwirthche im blauweiß, und wenn sie bios die Bierhopsen so vergieren lassen fittten. Ein Urheber, der diese Ausstattung der Berliner Straßen erblitt, muß orerentlich von Bärtheit für die Reichshauptstader erllt werden, die ihm jo Alles und Jedes nachmachen, bios das gute Bier nicht. Das leidet das Dvidenden- schinden nicht.

Riht wegt der Wind am Abend schon über den Aephal, und in der Straßen lange Zeite herricht eine gegen früher auffällige Vere. Beim Drochfaktischer vorlicht sich der Uebergang von fählen Tranf zum wärmenden Nordbauher und beim Drochfaktgeant von der leblichen Beweglichkeit des Sommers zum hemmenden Nhematismus. Die neuesten Moden fangen an, nicht mehr neu zu sein, und der Wosfthinnen nachelbewaffnete Schaar wird zu Herrschern des Tages. Manche Hausfrau denkt schon an die erste Geschickheit, und ihre Gatte an die bald fittig werdenen Wechsel, aus welchen die Sommerreise befristet wurde. Von Ausflügen

auf Berg und Meer werden Wunderridee ergriffen, wie man sich eingericht und den Schmachtarien geschitt hat, wird verschwiegen. Auch der Wödelwagen taugt für den Ostruberung mit feinen Sceden am Horizont auf, und der Kogelmann umwird seine Kindeu mit feurigen Ofertzen.

Tapfere Männer bliden ber beginnenden Vullasjon trugig ins Antliz, si sind gewappnet auf den Ansturm der Wäster und Lögter. In jedem Schritt giebt's mehr herathfähige Jungfrauen, aber den Jünglingen zum Trotz wachen wohl die Steuern, doch nicht die Wittgiren. Und das giebt immer Aus-siden.

Gigel hat Tonzen geschworen, hat mal Fuß bei Kennen oder Rauswerfen gesehen, Cavalier geworden, Schmetterling und Jergensebker. Einant auf Thelmenten neuerer Mode und denkt an verfluchten Art von Beschegheit, der Stiefeln nicht liefern will, bevor nicht Kaffe fittt. Gigel muß mit Ignardbar zerriffenen Sohlen im ältesten Stielepaar umherlaufen, kann fittte faum hohben muß schillern, wie alte Grosmutter von 80 Jahren.

Trut nichts, bei Gigel schneidit, Reufes! Ich Beschegheit kommen, Treppe runter mit verfluchten Kerl!

Gigel ist glühlich, aber anders fittt's aus, wo der Tögter ritige Zahl reirt hat, wozu der Wäster ritige Selbst Dirmann Wozn, der „Miche“, der von Scarab bis zur jüngsten Kunstrud der Tögter fittt gibit, wozu, man müßte fittig sein, um sie alle an den Mann zu bringen. Und so eine Wätel! Werden die Dummten draußen schon rarer wollen die Papierchen gar nicht abgehen. Und was ich man damit, wenn sie nicht von den Dummten gekauft werden? —

Es herbsteht in Berlin; was die Wöten übrig gellassen, wird aus Spind und Kommode hervor-

geholt, es wird gebüfirt und geflopfet, und es mü' lo schön gewewen, es hat' nicht sollen sein. Die Wöten haben vor nichts mehr Reizert, selbst die schönsten Feilsetzervertigungsmittel reifen ihr Herz nicht. Liegt wohl in der Berliner Luft, in der alls Ungewöhnlich prachvoll gediebt.

Die Soldatenstadt kommt es laut ist leer von Soldaten; dann und wann ein paar halblabme Pferde mit ihren Reiteren, die von Wänderer zumkommen, und die Wächtposten! In den Familien reichen Würst und Braten pölicht ein paar Tage länger aus, und in den Treppenhöfen fällt Niemand mehr über dunkle Gestalten, die von der Liebe Luft und Leid und der Schlafwurz Gemüht plaubern.

Es herbsteht auch in der Stimmung. Das Summen der Berliner Nationalidee auf den Straßen, das sonst mit solcher Fittge betrieben wurde, das ist klang, als lesen angehende Wädelts und Wötelts zu Dudenen auf dem Troitror herum, verplummt mehr und mehr; der Herbwinnd pufket in die Kehle und bricht den Ton. Aber die Vereine und Kränzchen, welche die Kunst des Gesanges und andere deutle Dinge mit Herz und Mund und Tanzbeg spielen, hoffen jetzt auf gut Wetter, und fittigden in der Spekulaton nach neuen Wittgebden an, wie viele der Fittigen sich im letzten Winter verlobt oder verheiratet hätten. Das ist die beste Bessung.

Die Cholera, die sich als Herbstgift eingeschoben, brauche ich nicht weiter zu berühren. Hier spricht Niemand davon, nur die Zeitungen berichten genau die eingetretene Fälle. Sie müssen doch etwas zu fittieren haben.

Sommerreise und Sommerfille gehen zu Ende; noch trinkt der Bürger kein „Löffchen“ wohl brauchen, aber wie lange noch, und der Wärt kommendert; „Kaijsht, sey den Garten ein!“ Es herbsteht!

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Merseburg, Entenplan 3.

Mücheln, Mühlenstrasse 37.

Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abtheilungen.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe, außerordentlich große Sortimente in Nouveautés.

Hervorragende Qualitäten in **Cheviots u. Loden**, reine Wolle, d. Mtr. von 1 M. an, **Geraer Neuheiten**, reine Wolle, d. Mtr. von 80 Pf. an. **Hauskleiderstoffe**, wie Lama, Luströ und Tuchstoffe, zu sehr billigen Preisen.

Ausserordentlich preiswerthe Gelegenheitskäufe:	1 Partie ⁹⁵ / ₁₀₀ Salblamas,	beste Qualität, das Meter 57 Pf.	
	1 Partie ⁹⁵ / ₁₀₀ Hauskleidertuche,		" " das Meter 67 Pf.
	1 Partie ¹⁰⁰ / ₁₀₀ Cöper-Lamas,		" " das Meter 1 Mk.

Abtheilung für Damen- und Kinder-Confection.

Grosse Auswahl in **Damen-Winter-Jaquettes, Paletots, Capes, Griechen-, Rad- und Abend-Mänteln.**

Ausserordentlich billig: 1 Partie **Damen-Winter-Jaquettes** aus Mirza-Stoff mit kl. Kragen (letzte Neuheit) **4,50 Mk.** Kinder-, Mädchen- und Backfisch-Mäntel und -Jaquettes in jeder Grösse und Preislage.

Geschäftsverlegung,

Von heute ab befindet sich mein Geschäftslocal an der Geisel Nr. 2

II. Etage.
Ernst Steckner,
Cigarren-Grosso-Handlung.
Lehr- u. Pensions-Anstalt für junge Mädchen von Clara Strich, Weimar.

Funfenburg.

Sonntag, den 17. September, empfehle meinen zug- und staubfreien Garten, sowie gut gepflegte Biere, reichhaltige Speisefarte, ff. Kaffee, selbstgebackenen Kuchen.
Ergebenst ladet ein **F. Hoff.**

Kaiserhallen-Theater.

Sonntag: Nachmittags-Vorstellung für Kinder.
Nachmittags 4 Uhr.
Die sieben Raben.
Abend-Vorstellung, 7. 5. u. letzten Male:
Die sieben Raben.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Dienstag, den 19. September d. Jt. Benefiz für Hm. **F. Lange.**
Der Trompeter von Säckingen.
Romantisches Schauspiel mit Gefang in 4 Acten von Hell er.
Erlaube mir zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll **F. Lange.**

Stoize'scher Stenographen-Verein.

Sonntag, den 17. d. M.: Auszug mit Damen nach **Döllnitz** (Golfhof zum Stern). Sammelplatz: Meusbauer Mühle, Nachm. 1 1/2 Uhr.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Sonntag, den 17. Sept., Abends 8 Uhr, soll im Saale des „Gartens“ ein **Familien-Abend** stattfinden, zu welchem alle Vereinsmitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen hierdurch eingeladen werden. Gäste aus allen evangelischen Gemeinden sind willkommen. Ansprachen werden gehalten von Herrn Pastor Horn aus Halberstadt über „Sang und Klang im Kirchenwald“ und von dem unterzeichneten Vorsitzenden über „Merseburg vor 350 Jahren“. Declamatorische Vorträge von Herrn G. Sell e.
Der Vorstand. Leudert.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierdurch zu einer **Versammlung** auf **Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im „Eivoll“** hierselbst, ergebenst eingeladen.
Wie die verehrlichen Mitglieder aus der übersendeten Tages-Ordnung für diese Versammlung ersiehen wollen, ist für dieselbe auch die Wahl eines Nachfolgers unseres so früh heimgegangenen hochverehrten Vorsitzenden, des Herrn General-Director Barth, in Aussicht genommen und glaubt der Vorstand bei der Wichtigkeit dieser Wahl sich um so mehr einer recht zahlreichen Theilnahme versichert halten zu dürfen.
Merseburg, den 15. September 1893.
Der Vorstand. Fuß. Sachse.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.
Haupttreffer jährlich 3 x 600,000, 800,000, 60,000 25,600, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold a 72% prompt bezahlt.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 M.**
Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur **5 M. mit sofortigem Anrecht auf jeden Gewinn.**
Das billigste aller Loose.
Gewinnlisten nach jed. Ziehung gratis. Anträge durch Postanweisung erb.
J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effecten-Hdlg., Berlin W.-Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.
Agenturen werden vergeben!

Täglicher Eingang von Saison-Neuheiten für Herbst und Winter.

Reich sortirtes Lager von **Wollgarnen, Tapissere u. Smyrna-Knüpferboiten.**
Neueste und gefündeste
Woll-Unterkleidung „Ariston“, mit doppeltem Rücken, doppelter Brust, Leibwärmer und verstärkten Aermeln, wissenschaftlich begutachtet und ärgelich empfohlen.
Grösstes Corset-Lager Reichste Auswahl in **Trauerhüten und Trauerartikeln.**
Franz Lorenz, Firma Emil Ploehn & Co.



Für **Stellensuchende** ist die „**Deutsche Balansen-Post**“ in Eßlingen a. N. von größter Wichtigkeit. Probe-Nr. gratis. Anz. off. Stellen kostenlos.
Eine **freundliche Schlafstelle** offen.
Wohnungs-Vermietung. **Gottbardstr. 19** ist eine neu eingerichtete **herrsch. Wohnung** zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen. Preis **1000 Mark.**
Bernh. Fritsch.



Wacht auf!
Das Volk muß selbst seine verfassungsmäßigen Rechte wahrnehmen und zwar auf Grund eines eigenen Urtheils über die politische Lage. Hierzu bedarf es eines unabhängigen freimüthigen Volksblattes.
Ein solches ist die
Berliner Morgen-Zeitung
tägliches Familienblatt
welche nur **1 Mark vierteljährlich** kostet und bereits über **127 000** Abonnenten hat; daher als **billige und gute Zeitung** allgemein anerkannt ist. Sie bringt täglich bei einem Umfang von 8 großen Seiten: Leitartikel, politische Rundschau, Tagesneuigkeiten, Gerichtszeitung, Handelsnachrichten nebst Courzettell der Berliner Börse, Ziehungslisten der königl. Preussischen Lotterie, feiner interessante Romane, belehrende und unterhaltende Artikel, Aufschlüsse, Spiele, Schach u. s. w.
Wer sich erst die Zeitung einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer von der Expedition der „Berliner Morgen-Zg.“, Berlin SW. Bestellungen nehmen alle **Landbriefträger** sowie die **Postämter** jederzeit für **1 Mark vierteljährlich** entgegen.

Porbitz-Dürrenberg Zum Brunnenfest, Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Septbr. von Nachm. 3 Uhr an: starkbesetzte Ballmusik. Gleichzeitig empfehle diverse warme und kalte Speisen in vorzüglicher Wüte zu jeder Tag Speis, ff. Lagerbier von G. Berger, Merseburg, echt Gulmbacher u. Bavaria (Bof, Bayern) und andere mehr. Um zahlreichem Besuch bittet freundlichst **W. Grube,** Stallung für 50 Pferde. **Goldener Löwe, Schaffstädt.** Sonntag, den 17. Septbr. cr.: **Zur Einweihung** meines neu restaurirten Saales lade zum **Ball**, der gut besetzt im Dichterfest von der Steeger'schen Kapelle, ergebenst ein. **G. Thieme.**

Reichsblöschchen.

Sonntag, d. 17. d. M.: **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **H. Kiefler.**

Niederwünsch.

Sonntag, den 17. Septbr. 1893 **zum Erntedankfest** von Nachm. 3 Uhr an **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **C. Dfler.**

Stadttheater Halle.

Sonntag 17. September. Der **Talisman**. Montag, 18. Sep. Heimath.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 17. Sept. Anfang 7 Uhr. **Aiguon**. — Altes Theater. Sonntag, 17. Sept. Anfang 7 Uhr. **J. M. Das Piratschneid**. Lustspiel in 3 Acten von Gustav Davis.

Heute Mittag um 12 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Bertha Wörmann geb. Rieschick.
Um stilles Beileid bitten
Merseburg, d. 15. Sept. 1893.
Br. Wörmann und Kinder.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.